

Der Freie Schwarzwälder

Mildbader Anzeiger und Tageblatt

mit Erzähler vom Schwarzwald / erste Tageszeitung des Oberamts Neuenbürg

Amtsblatt für Wildbad

mit amtlicher Fremdenliste

Telephon Nr. 41

Erscheint Werktags

Verlagspreis monatlich 80 Pfg. Durch die Post im Reichsartortverkehr 2,15 Mk. in Württemberg 2,25 Mk. vierteljährlich, dazu Bestellgeld 30 Pfg.

Anzeigen 8 Pfg., von auswärtig 10 Pfg., die Garmondzeile oder deren Raum. Restame 25 Pfg., die Zeitszeile. Bei Inseraten, wo Anstalt in der Expedition zu erlangen ist, wird für jedes Inserat 10 Pfg. besonders berechnet. Bei Offerten 20 Pfg.



Nr. 59

Dienstag, den 12. März 1918.

35. Jahrgang

Der Weltkrieg.

W.T.V. Großes Hauptquartier, 11. März. (Amtlich.)

Westlicher Kriegsschauplatz:

Die Artillerie- und Minenwerfertätigkeit lebte am Abend vielfach auf. Keine Erkundungstätigkeit hielt an. Eigene Abteilungen drangen an mehreren Stellen der flandrischen Front in der Gegend von Armentieres und auf dem westlichen Maasufer in die feindlichen Gräben ein und brachten Gefangene und Maschinengewehre zurück. Bei einer deutschen Unternehmung nordöstlich von Reims trat wiederum eine in letzter Zeit mehrfach beobachtete auf der Kathedrale von Reims eingerichtete Blinkfelle der Franzosen in Tätigkeit.

Hauptmann Ritter von Tutschek und Leutnant Wüsthoff errangen ihren 27., Oberleutnant Bethge seinen 20. Lustflieg.

Osten:

Feindliche Banden wurden bei Bachmatich (nordöstlich von Kiew) und bei Paldjelnaja (an der Bahn Schmerinka-Ldesja) zerstört.

Von den anderen Kriegsschauplätzen nichts Neues. Der Erste Generalquartiermeister: Ludendorff.

„Krieg bis zur letzten Viertelstunde“ will der blutgierige Tiger Clemenceau führen. Das ist eigentlich gar nichts Besonderes. Alles Ding hat seine Zeit, also muß auch ein Krieg, der schon bald 3 1/2 Jahre gedauert hat, seine letzte Stunde, sogar seine letzte Viertelstunde haben, bis zu der ihn die Kriegsteilnehmer führen müssen. „Die letzte Viertelstunde wird Frankreich gehören.“ Das ist in Anbetracht der langen Kriegsdauer eine beschreibende Hoffnung, denn diese letzte Viertelstunde wird an dem Ergebnis der langen Kriegsjahre nicht mehr viel ändern können. Der „Tiger“ — so wurde Clemenceau in französischen Blättern genannt — mag seine ganze wilde Wut aufwenden, das verandert das Geschick nicht mehr. Bezeichnend ist es, daß auch Clemenceau den deutsch-russischen Friedensvertrag als Verrat bezeichnete; die Russen hätten sich wohl für Frankreich und England bis zum letzten Mann aufopfern sollen. Wie groß mag die Weisheitsverwirrung und die Natioalität im Verstande schon geworden sein! Sie streiten sich sogar schon herum, gegen wen die deutsche Offensive gerichtet sein werde. Englische Blätter behaupten, Hindenburg werde die Franzosen angreifen, denn dort glaube er am meisten Aussicht auf Erfolg zu haben. Französische Zeitungen geben den deutschen Hohn zurück und prophezeien, die Offensive werde zwischensöhne in Flandern zu erwarten sein, wo Hindenburg sich genügend von den „militärischen Fähigkeiten“ der Engländer habe überzeugen können. Zum Glück wird Hindenburg tun, was er für gut hält; er kennt sie alle beide. In der Front wird lebhaft weiter gekämpft. Bei Reims ist wieder einmal festgestellt worden, daß die Franzosen den Turm der Kathedrale zu militärischen Beobachtungen und Signalen mißbraucht haben. Wird dann durch einen Granatschuß dem Turm ein Ende gemacht, dann heißt es natürlich wieder: Die deutschen Barbaren zerstören die Gotteshäuser.

Am Sonntag haben 10 feindliche Flugzeuge, die das Neckartal herabflogen, wieder ihre Kunststücke gegen offene schwäbische Städte gezeigt. Leider sind verschiedene Personen verletzt worden, auch durch Brandbomben wurde Schaden angerichtet. Ein Flugzeug wurde durch Notordefekt im Schwarzwald zum Landen gezwungen; die beiden Insassen waren — Engländer.

Aus dem Felde kommt die betrübende Nachricht, daß der vielfache Lustflieger Oberleutnant Buddecke den Heldentod erlitten hat.

Der Krieg zur See.

Berlin, 10. März. Im Sperrgebiet um England sind 18000 BRT. Schiffsraum vernichtet worden.

Berlin, 11. März. Hier ist die Gründung der „Odin“ Deutsche Schiffshebewerks-Gesellschaft m. B. G.

vollzogen worden. Der Sitz der Gesellschaft ist in Berlin. Gegenstand des Unternehmens ist die Hebung und Verwertung gesunkener Schiffe, Schiffsteile und Ladungen, auch kann der Geschäftsbetrieb auf Bergung von Schiffen und Ladungen ausgedehnt werden. Das Stammkapital beträgt 5 Millionen Mark die geringste Stammeinlage 100000 Mark. Hauptgesellschafterin ist die Deutsche Versicherungsbank G. m. B. H. in Berlin. Im übrigen haben sich deutsche Transport-Versicherungs-Gesellschaften mit Kapital beteiligt, daneben einige österreichische und Moskoder Firmen sowie eine Maschinenfabrik. Die Gesellschaft besitzt bereits 2 Hebeschiffe.

Kopenhagen, 11. März. Der Dampfer „Agou Meudi“, der als Begleitschiff des Hilfskreuzers „Wolf“ auf der Fahrt nach Deutschland an der dänischen Nordküste gestrandet war, ist heute früh flott gemacht worden. Die deutsche Besatzung ist bekanntlich von Dänemark interniert worden.

Neues vom Tage.

Die Nationalliberalen und das allg. Wahlrecht

Berlin, 11. März. Der Zentralvorstand der Nationalliberalen Partei Deutschlands trat gestern zu einer Sitzung im Abgeordnetenhaus zusammen. Abg. Stresemann sprach über die äußere Politik. Es wurde folgende Entschlieung angenommen: Der Zentralvorstand billigt die Haltung der nationalliberalen Fraktion des Reichstags auf dem Gebiet der auswärtigen Politik in allen Punkten und spricht ihr seinen Dank für die entschlossene Vertretung der von ihrem Vorsitzenden dargelegten Kriegs- und Friedensziele aus. — Geh. Rat Prof. Dr. Baasche berichtete über die innere Politik. Er befürwortete die Annahme der Regierungsvorlage über die Einführung des allgemeinen, direkten und gleichen Wahlrechts. Der Vorsitzende der preussischen Landtagsfraktion, Lohmann, legte die Gründe dar, aus denen die Mehrheit der Abgeordnetenhausfraktion zu einer Ablehnung des gleichen Wahlrechts gelangte. Nach längerer Debatte, an der sich auch Staatsminister Dr. Friedberg beteiligte, kam folgende Entschlieung zur Abstimmung: Der Zentralvorstand hält die Einführung des gleichen Wahlrechts für die Wahlen zum preussischen Landtag für eine Staatsnotwendigkeit und bittet daher die Landtagsfraktion, unter Zurückziehung gewichtiger Bedenken sich auf den Boden der Regierungsvorlage zu stellen. Bei der Abstimmung gaben von den preussischen Mitgliedern des Zentralvorstands 64 ihre Stimme dafür, 21 dagegen ab. Von den übrigen stimmten 40 für, 3 gegen diese Resolution. Diese wurde also mit insgesamt 10 gegen 24 Stimmen angenommen.

Falsches Gerücht.

Berlin, 11. März. Die Berichte, daß Prinz Oskar von Preußen als Herrscher von Finnland angetreten sei, entbehren jeder Begründung.

Deutscher Protest.

Berlin, 11. März. Die deutsche Regierung hatte am 8. März durch Funkpruch an die russische Regierung darauf hingewiesen, daß 450 Baltten aus Dorpat und Reval und 130 Baltten aus andern baltischen Städten verschleppt worden seien, um nach Sibirien abtransportiert zu werden. Der Transport sei in Viehwagen mit Vertikalitäten des Smolowinstituts erfolgt. Die deutsche Regierung legte gegen diese Maßregel, die mit Artikel 6 Abs. 2 des Friedensvertrags in Widerspruch stand, Verwahrung ein und verlangte die sofortige Rückbeförderung der Verschleppten. Der Vizepräsident des Volkskommissariats für Auswärtige Angelegenheiten in Petersburg erwiderte hi-rauf im Namen der russischen Regierung, es sei bereits Verfügung getroffen worden, daß die Verschleppten nach ihrer Heimath zurückgeführt würden. Ihre Zurückführung werde nur durch Transport-schwierigkeiten aufgehalten, die durch die Demobilisation der russischen Armee entstanden seien.

Offize-Schwarzmeer-Kanal.

Berlin, 11. März. Der „Berliner Lokalanzeiger“ schreibt unter der Überschrift „Ein Zwei-Milliardenprojekt“: Die in der Andabnung begriffene wirtschaftliche Ordnung in Rußland schließt auch den Plan eines Kanals vom Baltischen Meer bis zum Schwarzen Meer in sich. Die maßgebenden deutschen Kreise sehen dem Plan sympathisch gegenüber. Auch deutsches Kapital dürfte nicht zurückhalten.

Groß-Rußland und die Randvölker belämen einen bequemen Weg zu den Meeren. Im Norden dürfte der Kanal auch für große Dampfer fahrbar werden. Mit der Erklärung Nigas zum Freihafen würde den Interessen Rußlands weiter entgegengekommen. Im Süden würde die Ukraine von dem neuen Wasserweg Nutzen haben.

Spitzbergen.

Berlin, 11. März. Im Zusatzvertrag zum deutsch-russischen Frieden ist u. a. festgesetzt, daß nach Abschluß des allgemeinen Friedens die Verhältnisse von Spitzbergen durch Verträge geregelt werden sollen. England erhebt sofort Einspruch; seine Interessen seien dort die bedeutendsten (natürlich, wie überall in der Welt. D. Schr.) und Spitzbergen gehe Deutschland gar nichts an. Auch Amerika werde sich gegen die Einmischung Deutschlands verwahren.

(Die Inselgruppe Spitzbergen im Nordischen Ozean besteht aus vier großen und zahlreichen kleineren Inseln. Zum Teil sind sie mit einer 600 Meter hohen Eisschicht bedeckt, aus der scharfe Bergspitzen hervorragen, daher der Name. Der Untergrund besteht aus Graniten, Basalten und Schieferen; es finden sich Bleiglanz, Eisenerze, Graphit, Kohlen und Marmor. Die Inseln sind unbewohnt. Die Witterung ist veränderlich, aber wegen des Golfstroms verhältnismäßig mild. Der Sommer dauert etwa 10 Wochen mit einer durchschnittlichen Wärme von 4 bis 5 Grad Celsius. Der längste Tag dauert etwa 4 Monate. Im Winter kommen vor Eisbären, Rentiere, Blauschne, Walrosse, Wostoffe und Robben.)

Prinz zu Wied rumänischer Thronkandidat?

Sofia, 10. März. Die Expt. Korr. erfährt, einflußreiche Kreise in Rumänien seien bemüht, den König Ferdinand zur Abdankung zu bewegen. Der Thron solle dem Prinzen Wilhelm zu Wied, gew. Fürsten von Albanien, angetragen werden. (Prinz Wilhelm, geb. 1876, ist der jüngere Bruder des Fürsten Friedrich zu Wied, des Schwiegersohns König Wilhelms von Württemberg.)

Der Hilfskreuzer „Wolf“.

Lübeck, 11. März. Gestern nachmittag ist unter dem Kommando der Gleden der Hilfskreuzer „Wolf“ in den Hafen eingelaufen. Die Beurladung des Schiffs hat einen Wert von 80 Mill. Mk.

General von Broitzen †.

Dresden, 11. März. Wolffs Sächsischer Landesdienst meldet: Der Stellvertretende Kommandierende General des 12. (1. Kgl. Sächsischen) A.-K., General der Kavallerie von Broitzen ist heute vormittag in seiner Wohnung am Herzschlag im 68. Lebensjahr gestorben.

Ein Aufruf an die Elb-Lothringer.

Strasbourg i. G., 11. März. In Strasbourg wurde gestern ein Aufruf öffentlich angeschlagen, in dem der Statthalter im Anschluß an die Kundgebung in der Sorbonne in flammenden Worten die Elb-Lothringer an ihre deutsche Stammesart erinnert und erklärt, daß unerträglich und hart wie Eisen der Wille des deutschen Volkes sei, am Bestande des Reiches nicht rütteln zu lassen und Elb-Lothringen niemals preiszugeben. Eine Lüge sei es, wenn Frankreich sein Eroberungsziel und die Befriedigung seiner Rachsucht als „Desonnetion“ bezeichne.

Rechtfertigungsschrift der Daimierwerke.

Berlin, 11. März. Nach der „Berl. Morgenpost“ bereitet die Direktion der Daimierwerke eine Rechtfertigungsschrift vor, die geeignet sein soll, den ungünstigen Eindruck, den die Angelegenheit in der Öffentlichkeit hervorgerufen hat, zu verbessern.

Der Niedergang des englischen Seehandels.

Berlin, 10. März. Ein Vertreter des W.T.V. suchte den Kommandanten des Hilfskreuzers „Wolf“, Fregattenkapitän Nerger auf, um ihn über seine Eindrücke über seine Kreuzerfahrten zu befragen. Kapitän Nerger bemerkte: Als er im Dezember 1916 die Andreise antrat, habe er noch allenthalben einen regen Schiffsverkehr beobachtet. Bei der Rückreise sei das Bild ganz verändert gewesen. Im Atlantischen Weltmeer seien nur vereinzelt Schiffe anzutreffen, selbst auf den direkten Linien nach den Vereinigten Staaten war der Verkehr viel geringer. Die ferneren Meere seien tatsächlich vereinsamt, da die Engländer gezwungen waren, ihre Schiffe aus fernem Meeren heranzuziehen. Eindrucksvoller könne die Wirkung des uneingeschränkten Tauchbootkriegs nicht vor Augen geführt werden. Der Verkehr zwischen Australien und Südamerika habe fast ganz aufgehört. In Neuseeland und Australien herrsche Verödung; der Verkehr dort als Vert. der englischen

Großkapitalisten betrachtet, die einen Aktienprozent zu machen hofften. In Australien haben sich die Japaner wirtschaftlich ausgebreitet und den englischen Handel fast ganz verdrängt. Die Stimmung der Jader sei gereizt und sehr feindselig gegen England. Der englische Seehandel sei im Niedergang. Kapitän Kerger schloß: „Wer heute bei unseren Gegnern noch von der Wirkungslosigkeit des Tauchbootkrieges zu sprechen wagt, tut dies unter bewußter Entstellung der Tatsachen für die es keinen eindrucksvolleren und klareren Beweis geben kann als die zunehmende Vereinsamung der Meere.“

Englischer Spleen.

London, 11. März. In einer Unterredung sagte der Minister Robert Cecil, Deutschland sei im Begriff, nachdem seine Absicht, Frankreich zu vernichten, fehlgeschlagen sei, sich den Osten zu unterwerfen. Aus der Ukraine wolle es sich Lebensmittel holen, aber es gehe weiter; es wolle ganz Sibirien germanisieren, um die ganze Welt zu erobern. Dazu sollen die deutschen Gefangenen organisiert werden, und ein preussischer General sei nach Sibirien geschickt worden, um die Arbeit zu vollbringen. Japan erwerbe sich ein großes Verdienst und den Dank Englands (!), wenn es der deutschen Gefahr in Sibirien entgegenstehe. Man mache sich keine Vorstellung von der Furchtbarkeit der Gefahr. — Bei einem Engländer weiß man nie recht, was man bei ihm voraussetzen soll: Heuchelei oder Berrücktheit.

Notzeichen aus England.

Berlin, 11. März. Nach einer Meldung des „Berl. Lokalanzeigers“ aus Basel hat das englische Kriegskabinett beschlossen, daß für die nächste Zeit aller Schiffraum für die Einfuhr von Brotgetreide, Fleisch und Fett vorbehalten wird, so daß selbst Rohstoffe für die Munitionsfabriken und Viehfutter dahinter zurückstehen müssen.

Sonderbar.

Vern, 10. März. Der schweizerische Gesandte in Rom, v. Plazuta, berichtete über eine Mitteilung, der italienische Minister Sonnino habe erklärt, der italienische Gesandte in Bern sei von dem schweizerischen Bundesrat Ador (Chef des Auswärtigen Amtes) vor der deutsch-österreichischen Offensiv am Piavon gewarnt worden, auf Grund einer Mitteilung, die er von dem schweizerischen Gesandten Dr. Dase in Berlin erhalten hatte. Der Bundesrat stellte demgegenüber fest, daß keine unerlaubte Handlung vorliege.

Arbeitslosigkeit in der Schweiz.

Vern, 11. März. (Schw. Dep.-Ag.) Das Volkswirtschaftsamt machte die Kantonsregierungen darauf aufmerksam, daß infolge mangelnder Zufuhren von Rohstoffen allem Anscheine nach für die Schweiz eine Zeit industrieller und gewerblicher Arbeitslosigkeit bevorstehe, wegen Maßnahmen ergriffen werden müßten, zu deren Kosten auch die Arbeitgeber beizutragen hätten. Die Ausdehnung der Massenarbeitslosigkeit sei unerlässlich. Ueberflüssige Arbeitskräfte sollten in der Landwirtschaft, besonders zu Bodenverbesserungen verwendet werden. Der Bundesrat werde hierzu erhebliche Beiträge leisten.

Landsdowne in französischer Beurteilung.

Vern, 11. März. Die Pariser Blätter äußern sich zu dem letzten Brief des englischen Lord Landsdowne meist in spöttischer Weise. „Echo de Paris“ meint, die Haltung Landsdowne sei nur daraus zu erklären, daß er einer gesellschaftlichen Schicht angehöre, die verschwinden müsse. Landsdowne hatte auf die Rede Hertings in dem „Daily Telegraph“ einen Brief veröffentlicht, in dem er die Regelung der Ansprüche Englands auf einen Teil Kleinasiens durch eine Friedenskonferenz befürwortet. Dabei ließ er durchblicken, daß die Ansprüche Frankreichs auf Elsass-Lothringen den englischen Interessen im Wege stehen. D. Schr.)

Vertrauensabstimmung für Clemenceau.

Paris, 11. März. Auf eine Anfrage betr. den Prozeß Bolo erklärte Ministerpräsident Clemenceau in der Kammer: Es sei begreiflich, daß man die Fälle von Landesverrat in der Kammer besprechen wolle. Alle Gedanken müssen jetzt im Krieg zusammengefaßt werden, der jetzt dem Ende entgegengehe. Der (aus deutscher Gefangenschaft kürzlich entlassene) Flieger Garros habe ihm berichtet, daß die französischen Gefangenen in Deutschland Hungers sterben müßten, wenn sie nicht ihre Paletts aus Frankreich bekommen. Durch Blößen nach dem Frieden könne man den preussischen Militäris nicht umbringen. Rußland habe Verrat geübt. Er sahre fort, Krieg zu führen bis zur letzten Viertelstunde und diese werde Frankreich gehören. Nichts werde Frankreich aufhalten oder beugen. — Die Kammer sprach darauf der Regierung mit 400 gegen 75 Stimmen das Vertrauen aus.

Unruhen in Italien.

Vern, 11. März. Ueber verschiedene Gemeinden der apulischen Provinz Foggia wurde der Kriegszustand verhängt.

Madrid, 11. März. (Havas.) Garcia Prieto hat es endgültig abgelehnt, das Kabinett zu bilden.

Die Rüstungen Japans.

Amsterdam, 10. März. Einem hiesigen Blatt zufolge erzählt die „Morning Post“ aus Tokio, daß fünf Jahrgänge der japanischen Marine am 5. März einberufen worden sind.

Aus Sibirien.

Stockholm, 11. März. Havas meldet aus Petersburg, die ausländischen Konsula in Wladivostok haben an das Smolnyinstitut gegen eine Reihe politischer und wirtschaftlicher Maßregeln einen scharfen Protest gerichtet. Die Konsula verlangen, daß diese Maßregeln sofort zurückgenommen werden.

Vern, 11. März. Nach Pariser Blättermeldungen wurden englische und japanische Kriegsschiffe zur Ueberwachung nach Wladivostok entsandt. Die anässigen Japaner wurden nach Japan zurückgeschickt.

Die Wirren in Rußland.

Petersburg, 11. März. Die Sowjetregierung kündigt die bevorstehende Verlegung der Hauptstadt nach Moskau an. Petersburg soll als Freistadt nachwachsen.

Stockholm, 11. März. Den Petersburger Blättern zufolge bestimmte der Rat der Volkskommissare Tschischerin zum Nachfolger Trojki.

Stockholm, 11. März. Nach amtlichen Mitteilungen aus Simuland erwischen die russischen Soldaten und Roten Gardisten die Bedingungen des deutsch-russischen Friedensvertrags durch massenweise ungelegliche Einbürgerung als finnische Staatsbürger zu umgehen.

Christiania, 11. März. Wie die Blätter melden, kam Kamenev gestern auf der Rückreise von England in Bergen an, da ihm das Betreten des französischen Bodens, wo er die Bolschewitregierung vertreten sollte, verboten worden war.

Die Creianisse im Westen.

23 700 Kg. Bomben.

Berlin, 11. März. Unbelehrt durch unseren Straf-Angriff gegen die Stadt Paris in der Nacht zum 10. Januar und durch unsere erneuten Warnungen haben die Gegner während der vergangenen Woche wiederum friedliche deutsche Städte weit hinter der Kampfbahn mit Bomben heimgeführt. Die angebrochte Strafe ist vorgestern nacht abermals vollstredt worden. Die Stadt Paris war wiederum das Ziel unserer Vergeltungsangriffe. Dem verbrecherischen und verblendeten Verhalten unserer Gegner entsprechend wurde der Angriff mit noch größerer Stärke und Wucht geführt als der erste. Die Stadt Paris wurde mit insgesamt 23 700 Kilogramm Bomben belegt.

Paris, 11. März. (Havas.) Der Kriegsminister der Vereinigten Staaten, Baker, ist mit seinem 7 Personen zählenden Generastab gestern nachmittag in einem französischen Hosen eingetroffen.

Der französische Bericht.

Paris, 11. März. Amtlicher Bericht von gestern abend: Die schlagende Artillerie bei Vau-de-Cap. Unser Bombardierungsgeschwader führte mehrere Flüge aus. 1400 Kilogramm Bomben wurden auf Bahnhöfe, Flugplätze und Ueberhöhte im Gebiet des T. indes abgeworfen. Mehrere Feuerbälle wurden festgestellt.

Der englische Bericht.

London, 11. März. Amtlicher Bericht von gestern abend: Die schlagende Artillerie zeigte bemerkenswerte gezielte Tätigkeit von La Vaux-Ranal bis Oyon.

Amtlicher Bericht aus Palästina: Am frühen Morgen des 9. März setzten die Truppen des Generals Allenby im Westteil des Jordan den allgemeinen Vormarsch nordwärts fort. Die türkischen Streitkräfte in der Gegend von Amman wurden in die Nähe von Meilen östlich des Jordan, vom Feinde jäh verteidigt, und um 3 Uhr nachmittags von uns genommen. Auf beiden Seiten der Straße Jericho-Nabulus erstreckt sich das Vordringen auf einer Front von 20 Km. bis zu 3 oder 5 Km. Tiefe. Im Osten besetzen unsere Truppen Kefr Malik, Zefatur und Solon. Zugüber machte der Feind verschiedene erfolglose Versuche, Zefatur wieder zu nehmen. Westlich der Straße nach Nabulus wurde die Stadt Buz-Badami, Nizar, Nizar, Del-Ez-Gadon unter geringem Widerstand erreicht. Bei Dabban wurden direkte Treffer unserer Flieger auf Truppen und Transporte beobachtet.

London, 11. März. Amtlicher Bericht aus Mesopotamien: Am 9. März besetzten die englischen Truppen mit am Euphrat ohne Widerstand. Die bisher dort stehende türkische Einheit macht sich nach Schillinga 7 Meilen flromaufwärts zurück.

Württemberg.

Stuttgart, 11. März. (Todesfall.) Nach kurzem schwerem Leiden ist im Alter von 51 Jahren der Leaktionsrat a. D. Dr. Franz Freiherr König-Rachsenhausen, Mitglied der Ersten Kammer, verstorben.

Heilbronn, 11. März. (Landfriedensbruch.) Der Polizeibericht meldet: Am Freitag abend 6 1/2 Uhr wurde auf der Redarbrücke ein Soldat von einem Offizier wegen Achtungsverletzung angehalten und gewarnt. Da der Soldat den Offizier noch verhöhnte, wollte dieser ihn festnehmen, den Soldat ergriß aber die Flucht. Er wurde von dem Offizier verfolgt und in der Johannisgasse eingeholt. Dort leistete der Soldat dem Offizier den beständigen Widerstand, jedoch er polizeiliche Hilfe in Anspruch nehmen mußte. Dadurch entstand ein großer Menschenauflauf, der ohne weiteres für den Soldaten Partei ergriß und eine drohende Haltung gegen den Offizier annahm. Der Soldat wurde deshalb in eine in der Nähe befindliche Erdgeschosswohnung verbracht. Die verschloffenen Fensterläden wurden von der immer größer werdenden Menge aufgerissen, die Fenster Scheiben mit zum Teil handgroßen Wadsteinen zertrümmert und die Steine gegen Offizier und Polizei geworfen. Nach dem Eintreffen weiterer polizeilicher Hilfe konnte der Soldat auf die Polizeihauptwache verbracht werden. Der Steinwerfer, ein hiesiger Arbeiter, ist ermittelt. Er wurde von einem hiesigen Bäckermeister und Wirt, der zurzeit hier eingekerkert ist, zu der Tat anerkennend. Beide sind festgenommen und stehen der Bestrafung wegen Landesfriedensbruchs entgegen.

Waldsee, 11. März. (Besitzwechsel. — Frohes Wiedersehen.) Das im April gelegene große Wirtschafts- und Dekonomiewesen zum Waldsee (Bergatreute), ein viel besuchter Ausflugsort, ist durch Kauf an die Papierfabrik Baiernmarkt übergegangen. — Ein serbisches Bräutervaar befand sich schon lange in Gefangenschaft, der eine hier, der andere im nahen Eggenmündel in Arbeit, ohne daß der eine vom anderen etwas wußte. Gestern brachte sie der Zufall hier zusammen. Die Freude war rührend.

Mitmaßliches Wetter.

Der Hochdruck beginnt langsam zu zerfallen. Am Mittwoch und Donnerstag ist aber noch vorwiegend trübendes und mildes Wetter zu erwarten.

Baden.

Karlsruhe, 11. März. Im Haushaltsausschuß der Ersten Kammer gab der Regierungsvertreter die Mitteilung, daß die technische Möglichkeit gegeben ist, die große Ploherener Ried bei Donaueschingen in Kulturlände zu verwandeln, was für die Siedlungsfrage von Wichtigkeit ist.

Als Stellv. Geleitetmischer für die Stadtpflege des Städt. Gaswerk und Elektrizitätswerk wurde aufgestellt: Karl Gott, Malter und Kiegeinnalide hier. Wildbad, den 11. März 1918.

Stadtschultheißenamt: Wagner.

Bekanntmachung.

Die 2. Brennholz-Verlosung der 2. Aktion von 307 Losen aus den Stadtwaldbezirken III Sommerberg: Abt. 15 Ruchhalde, Abt. 2 Schloßweg am Pano-camaweg, Abt. 16 Rothbaumsteigle am Hohenzweig, II. Leonhardswald: Abt. 10, 11, 12, 13 am unteren Leonhardswaldweg, Abt. 1 f Spahnweg, findet am Donnerstag, den 14. März 1918, nachm. 5 Uhr

auf dem Rathaus statt. Die Losezettel werden den durch die Verlosung ermittelten Empfängern einige Tage nach der Verlosung zugestellt. Der Weiterverkauf des Holzes ist verboten. In widhandlungen werden bestraft. Wildbad, den 11. März 1918.

Stadtschultheißenamt: Wagner.

Brotkarten-Abgabe.

Die Abgabe der Brotkarten für die 2. Hälfte des Monats erfolgt für die Nummer 1—500 Mittwoch, den 13. März, vorm. 8—12 Uhr, 501—Schluß, nachm. 2—6 Uhr. Städt. Lebensmittelamt Wildbad.

Rochemehl-Abgabe.

Die Brotkarten für die 2. Hälfte des Monats enthalten 1. a. 400 g, 2. a. 340 g, 3. a. 335 g, auf 975 g, auf welche Rochemehl verabfolgt wird. Annahme der Karten bis Donnerstag abend 6 Uhr bei den Mehlhändlern Frau, Waier und Pfannkuch für Wildbad, für Erdellerhaus bei Gottl. Rössinger und Konnen in h. bei Wild. Haag. Städt. Lebensmittelamt Wildbad.

Marmelade.

Auf Lebensmittelkarte 26 wird abgegeben 650 gr Marmelade. Außerdem erhalten auf Nr. 23 Schwerarbeiter 5 Pfund, Schwerarbeiter 10 Pfund extra. Eßten-Schlus Donnerstag mittag 12 Uhr. Städt. Lebensmittelamt Wildbad.

Wickel-Gamaschen

Paar Mt. 9.70 und Mt. 8.70, auch Stoff.

Feuerzeuge.

Mt. 0.90, 1.40 bis Mt. 3.25.

Essbestecke.

für Touristen und Feld, Mt. 6 bis Mt. 1.

Zusammenlegbare Laternen.

Mt. 5.50 bis Mt. 3, mit Etui.

Imprägnierte

Papier-Trinkbecher.

Stück 10 Pfennig.

Photo-Apparate

6-stklassiger Firmen,

Mt. 80.50, Mt. 64, Mt. 30, Mt. 22, Mt. 14.20.

Photo-Bedarfsartikel.

bei Chr. Schmid und Sohn, König-Karlstr. 68, Sport- und Photohaus, Parfümerie, Damen- und Herrenfrisierabteilungen.

B. Forstamt Wildbad. Eichen-Stammholz- und Stangen-Verkauf.

Am Montag, den 18. März 1918, vorm. 10 Uhr in Wildbad im Gasth. zum „Jägerhüble“ aus Staatswald I Abt. 21 Paulmehöhe, 80 Stodwiese, 115 Unt. Baurenleich, 119 Christofshof, 120 Unt. Gustrig: 1 Ruchbaum 0,51 Hm. IV. Kl. 28 Stück Eichen mit: 6,77 Km. II. b, 17,25 III. b, 4,67 IV., 1,13 V., 0,33 Hm. VI. Kl. Ferner 4 eichene Deibst. I. Kl. und 258 Stück Baust. I. a, 270 I. b, 148 Hagst. I. und 53 H. Kl. Hagthanger.

2 gutgehaltene elektr. Bügeleisen zu verkaufen. Zu erfragen in der Exped.

Druck u. Verlag der B. Hofmann'schen Buchdruckerei Wildbad. Verantwortlich: E. Reinhardt baselbst.